Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 57. Freytag, den 16. Julius 1824.

Berlin, vom 10. Juli.

Seine Majestät der König haben den Geheimen Krieges-Rath von Harlem zum Geheimen Ober-Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den Regierungs-Assessor Heidfeld zum Rath bei der Regierung zu Oppeln allergnädigst zu ernennen geruhet.

Bei der am 8. und 9. Juli d. J. fortgesetzten VII. Ziehung der Prämien-Schein-Nummern zu Staats-Schuldscheinen fiel 1 Prämie vom 1000 Thlr. auf 91,158.; 8 Prämien von 500 Thlr. auf Nr. 33,532. 38,281. 60,476. 139,518. 152,131. 184,297. 235,557. und 292,902.; 17 Prämien von 200 Thlr. auf Nr. 48,085. 52,870. 67,836. 75,315. 83,037. 85,688. 102,422. 133,387. 136,127. 141,419. 145,313. 149,196. 177,067. 184,453. 242,368. 250,440. und 293,537. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Bei der am 8. d. M. geschehenen Ziehung der ersten Klasse 50ster Königl. Klassen-Lotterie, fiel der Hauptgewinn von 3000 Thlr. auf Nr. 9618.; 2 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 44235. und 49950; 3 Gewinne zu 600 Thlr. auf Nr. 27272. 27439. und 70428.; 4 Gewinne zu 400 Thlr. auf Nr. 33549. 35549. 47834. und 59650.; 5 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 9433. 13351. 30142. 52758. und 72738.

Die Ziehung der 2ten Klasse dieser Lotterie, ist auf den 12. August d. J. festgesetzt. Berlin, den 9. Juli 1824.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Berlin, vom 12. Juli.

Seine Majestät der König haben dem Premier-Lieutenant Grafen von Schlippenbach im 1sten Garde-Regiment zu Fuß den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Augsburg, vom 30. Juni.

In einer Beilage zur Allgemeinen Zeitung hat Hr. Franz Miller, von der Baierschen Stände-Versammlung her bekannt, eine „Darstellung der Handels- und Verkehrs-Verhältnisse Deutschlands im Jahr 1824" mitgetheilt. Das Russische Reich, mit dem der größte Theil des ehemaligen Pohlens vereinigt worden, ist seit einigen Jahren durch Sperr- und Zoll-Maaßregeln geschlossen, und in diesem Augenblick wird an einer zweiten Zoll-Linie gearbeitet. Eben so geschlossen für Deutschland ist Ungarn. Der damalige Zustand der Europäischen Türkei rc. gewährt keine Sicherheit und ist bereits in den Händen der Engländer und Franzosen. Italien ist ebenfalls für Deutschlands Handel verloren. Das Lombardisch-Venetianische Königreich ist seit 1817 für alle Nicht-Oesterreicher gesperrt; der Kirchenstaat hat lästige Zollgesetze; Toscana, Parma, Modena sind, der Zölle wegen, ebenfalls von keiner Bedeutung; Neapel und Piemont haben seit Anfang dieses Jahrs die strengsten Verbote und Zoll-Maaßregeln angenommen, so daß selbst Deutsche Leinwand nicht mehr dahin gebracht werden kann. Spanien und Portugall sind keine günstigen Märkte mehr; der Credit der Privaten ist durch die Zeitereignisse zerstört. Frankreich verfolgt seit dem 1sten Dec. 1790, wo es seine innern Zölle aufhob, consequent ein und dasselbe System, von dem es nicht eher abgehn wird, bis seine Agricultur, Industrie und Handel die Concurrenz mit allen Völkern vortheilhaft bestehen können. Die Schweiz ist selbst bedrängt, und zwei Kranke können sich nicht wohl helfen. In dem Reiche der Niederlande stehn gleichfalls hohe Zölle und Verbote den Deutschen Erzeugnissen entgegen. Großbrittannien weiset Alles zurück oder läßt nur solche Producte zu, die der Deutsche selbst besser verarbeiten könnte. Dänemark und Schweden sind für Deutschlands Handel unwichtig, weil sie vieles, was der Deutsche ihnen geben könnte, selbst ha-

ben. Hieraus ergiebt sich: „daß Deutschland in Europa, hinsichtlich seines Handels, allenthalben mit zahllosen Schwierigkeiten zu kämpfen hat; die natürlichen Verhältnisse sind zerstört, künstliche Schranken hemmen die Bewegungen und versperren die ehemaligen Absatzwege; überschreiten oder umgehen kann man sie nur mittelst des Schleichhandels, dieser ist aber in seinem Princip so unsittlich, so unsicher und gefahrvoll, daß er denjenigen, die ihn treiben, eine unnatürliche, qualvolle, mit Kummer und Sorge verbundene Existenz gewährt, und meistens mit dem Verluste des Vermögens, der Moralität, der Ehre und Freiheit endiget. Es bleibt demnach nur der überseeische Handel der unvortheilhafteste für Länder, die nicht ausgedehnte Meeresküsten und Ueberfluß an Capitalien besitzen, welche nicht mehr im Lande selbst nutzbringend angelegt werden können. Deutschland hat weder das eine noch das andere und außerdem noch mit andern Hindernissen zu kämpfen. 1. In diesem Handel geht der Capital-Umsatz äußerst langsam, und also am wenigsten nützend, von statten. 2. Die meisten und besten Colonien sind in den Händen von England, Frankreich und Holland, und der Deutsche kann nur unter erschwerenden Umständen dorthin handeln. 3. Auf den Märkten der Süd-Amerikanischen Provinzen concurriren die Deutschen mit Nord-Amerikanern, Engländern, Franzosen u. a., und der Handel dorthin bringt wegen der precären Verhältnisse bis jetzt noch wenig Vortheil, und muß der Seeräubereien wegen mit Englischen Schiffen, unter Englischer Assecuranz geführt werden. 4. An dem überseeischen Handel können in der Regel nur die größten Capitalisten Theil nehmen; er wirkt daher weniger auf das Wohl ganzer Völker, als Verkehr im Innern des Landes mit den nächsten Nachbaren. 5. Genießt der Deutsche in seinem Vaterlande nicht die Vortheile, welche den Handel der Franzosen und Engländer nach den Amerikanischen Märkten so sehr begünstigen. So z. B. hat der Franzose einen ihm gesicherten Markt von 28 Mill. Seelen, wo er den größten Theil seiner Erzeugnisse absetzt und erst das ausführt, was reiner Ueberschuß, oft reiner Gewinn ist. Für die Retouren sind ihm wieder Vortheile gesichert. Daß bei solcher Lage der Dinge der Handel Deutschlands nach Außen sich nicht hoch heben könne, und zwar auch dann nicht, wenn Amerika beruhigt und der Friede im Osten hergestellt werden sollte, ist leicht zu ermessen; daß er unter den jetzigen Umständen nur mit Mühe, ohne großen Vortheil, nur in der Hoffnung auf bessere Zukunft geführt werde, ist am Tage. Die Resultate der bisherigen überseeischen Unternehmungen beweisen es; sie beurkunden aber auch zugleich die eiserne Beharrlichkeit des Deutschen Fleißes, der Deutschen Geduld, der Deutschen Genügsamkeit. Wenn aus dem Allen sich wenig Erfreuliches für den Deutschen Handel nach Außen ergiebt, so erregt dagegen das Bild, welches der Austausch und Verkehr, den die Deutschen unter sich, im Innern, im Staatenbunde, führen, und zu führen durch die bestehenden Einrichtungen bemüssigt sind, traurige Empfindungen. Deutschland gleicht hierin einem großen, aus mehrern abgesonderten Quartieren bestehenden, von verschiedenen Armee-Corps belagerten Platze. Die der Gefahr mehr ausgesetzten kleinern Abtheilungen, statt sich unter sich zu vereinigen, um das große Ziel, die allgemeine Erhaltung, zu erringen, um es dem Größern recht anschaulich zu machen, wie noth Eintracht in den Maaßregeln thue, isoliren sich wieder unter sich, oder setzen sich sogar mit den Belagerern in Verbindung, um, da sie im Innern nicht unterstützt werden, bei der dereinstigen, unter solchen Verhältnissen unausbleiblichen Uebergabe sich einen Anspruch auf irgend eine Rücksichtsnahme zu erwerben. So traurig dieses Bild ist, so wahr und bezeichnend ist es. Deutschland, von feindseligen Sperr- und Zoll-Anstalten umgeben, sperrt und schließt sich in sich selbst wieder. Die natürlichen Verhältnisse sind nirgends mehr zu finden. Jeder Staat Deutschlands unterbindet die Adern des freien Verkehrs, und jedem werden sie wieder unterbunden; dieses Unterbinden schadet aber ganz natürlich den Deutschen Staaten selbst am meisten, die einen und denselben Körper bilden; es ist ein langsamer Selbstmord. Hier werden Flüsse und Straßen, die natürlichsten Verbindungsmittel, durch künstliche Einrichtungen unfahrbar, unzugänglich gemacht und auf der andern Seite neue Straßenzüge angelegt, nicht etwa um die Circulation Deutscher Produkte zu erleichtern, nein, um die Güter der Holländer, der Engländer und Franzosen um etliche Kreuzer wohlfeiler auf den Markt des Deutschen Nachbaren zu bringen, um mit diesem einen größern Erwerb, den sie beide haben könnten, wenn sie einig wären, nicht theilen zu müssen. Selbst die Deutschen Produkte sind meistens höher als die ausländischen belegt. In Preußen bezahlt ein Stück Rhein- oder andern Deutschen Weins 300 Thlr., ohne Rücksicht auf die Qualität, während ein gleiches Quantum Französischer feiner Weine, von ungleich höherm Werthe, nicht Bedürfniß, sondern bloßer Gegenstand des Luxus, die nämliche Abgabe entrichtet, so daß das Deutsche Produkt um viele Procente höher belegt ist, als das Französische. Eben so ist es anderwärts im Deutschen Vaterlande. Da nur feine Waaren und Güter eine weite Versendung ertragen, die gröbern, und im Verhältnisse zu ihrem Werthe voluminösen Gegenstände aber im engern Kreise vertrieben, ausgetauscht und verhandelt werden, so ergiebt sich's, daß die Deutschen sich selbst am höchsten belegen. Hierin liegt auch der Hauptgrund des Unwerths der Agricultur-Erzeugnisse, des gesunkenen Güterwerths, der unerhörten Creditlosigkeit der Grund-Eigenthümer. In einem Lande, wo man an vielen Stellen auf einer Meile Wegs auf 3 und 4 Schlagbäume stößt, wo der Austausch und alle Bewegungen gehemmt, bewacht und untersucht werden, können die Produkte keinen andern Werth erreichen, als jenen des augenblicklichen Bedürfnisses; an Unternehmungen auf Speculation ist da nicht zu denken. Da Grund und Boden nur durch den Werth ihrer Produkte Werth erhalten, letztere aber keinen haben, so werden auf ersteren keine Capitalien verwendet, vielmehr die früher darin angelegten, durch gerichtliche Klagen und Ganten herausgepreßt, um sie im auswärtigen Staatspapierhandel zu verwenden, weil die Brieftasche noch das einzige ist, was der Untersuchung und Aufsicht der Zöllner und Steuererheber nicht unterworfen ist. Weder Creditvereine, noch die bestgemeintesten, landesherrlichen Verordnungen werden Deutschen Grundbesitzern Hülfe bringen, so lange die freie Bewegung der Landesprodukte nicht statt hal-

Daß das Volk dieses unselige Wesen einsehe, und in seiner wahren Gestalt erschaue, beweiset am besten, daß man dergleichen Gesetze allgemein zu umgehen, und die Staaten um die Abgaben zu betrügen sucht. Es ist anerkannt, daß der Schleichhandel eine furchtbare Quelle der Unsittlichkeit sei. Große, geschlossene, mit Zoll- und Sperranstalten umgebene Staaten erfahren dieses nur an ihren Grenzen; aber in Deutschland verbreitet sich dieses Gift durch alle Adern des Körpers. Was soll aus einer Generation werden, wo das Kind in seiner zarten Jugend mit den Uebertretungen der Staatsgesetze vertraut wird, wo es der Vater züchtigt, wenn es seine Handlungsweise aussagt? Leicht ließen sich diese Betrachtungen über Deutschlands unglückliche Verkehrsverhältnisse noch durch eine Menge Ansichten durchführen, um die unausbleiblichen Folgen, wenn es so fortgeht, recht klar darzustellen; allein die angeführten einzelnen Thatsachen genügen; denn wo diese nicht überzeugen, wo diese nicht zum Handeln bewegen, werden lange Deductionen nichts fruchten.

Paris, vom 30. Juni.

Heute war Minister-Conseil zu St. Cloud, in welchem Se. Maj. selbst den Vorsitz führten.

Die liberalen Blätter wiederholen nicht bloß das Gerücht von der Entlassung des Kriegsministers, sondern behaupten, daß noch mehrere ihren Abschied genommen hätten, und die Kammern im August geschlossen, zum November aber wieder zusammenberufen werden würden. Der Etoile erklärt beides für grundlos, und fragt am Ende: Was will man mit allen diesen Manövers? Glaubt man dadurch der Regierung des Königs Schrecken einzujagen? Das ist vergebens. Will man die öffentliche Meinung beunruhigen? Die läßt sich wohl einen oder zwei Tage betrügen, aber länger mißbraucht man sie nicht. Das ist eine Art von Credit, den man leichter verliert als erwirbt.

Man spricht hier von einem Congreß, der im November d. J. gehalten und auf dem die Türkischen und Amerikanischen Angelegenheiten verhandelt werden sollen, zu welchem aber England seinen Beitritt auf das Bestimmteste verweigert. Der Pascha von Egypten auf der einen, und Iturbide auf der andern Seite scheinen einen entscheidenden Wurf zu wagen; ob mit Glück oder Unglück, darauf ist man allgemein jetzt gespannt, und danach wird die Politik sich bestimmen.

Man erwartet die Königin von Portugall im nächsten Monat hier, und es heißt, Ihre Maj. werde ein Schloß in der Nähe der Hauptstadt bewohnen, zu dessen Erwerbung bereits von dem Prinzen Miguel Aufträge ertheilt sind.

Paris, vom 2. Juli.

Aus den erschienenen Memoiren Iturbides geben hiesige Blätter einen Auszug. Man findet darin Details über den Zustand von Amerika seit der Invasion Bonaparte's in Spanien. Zur Zeit der Ankunft Joseph Bonaparte's in Spanien weigerten sich die Creolen in Amerika ihn anzuerkennen und erklärten ihren Vorsatz, das Land dem Könige Ferdinand zu erhalten. Der Vice-König von Mexico Iturrigari war den Creolen zugethan; er wurde durch die Spanier ab- und Venegas an seine Stelle gesetzt, der sich jedoch den Amerikanern gehässig machte. Nun entstanden Complotts; ein Priester, Namens Hidalgo erregte einen Aufstand, der jedoch in der Geburt erstickt wurde. Ein anderer, Namens Torres, folgte ihm und hatte sein Hauptquartier auf der Höhe eines Gebirges, welches Los Remedios heißt. Iturbide diente damals als Lieutenant in der Spanischen Armee und focht von 1810 bis 1816 gegen die Räuberhaufen, die sich in allen Provinzen Mexico's zeigten und sich nach dem Beispiele Hidalgo's und Torres bewaffneten. Gegen das Jahr 1819 war dieser kleine Krieg zu Ende gebracht; allein die Revolution von 1820 hatte einen neuen Einfluß auf die Gemüther und es bildeten sich überall wieder zahlreiche Guerillas. Die nachfolgenden Ereignisse sind nun der Gegenstand der Memoiren Iturbide's. (Iturbide ist nahe an 40 Jahr, mittler Statur und wohl gestaltet.) Was seine Flucht aus Italien betrifft, so schreibt der Herausgeber sie der Ueberzeugung Iturbide's zu, daß die heil. Allianz die Absicht gehabt habe, ihn dem Könige Ferdinand VII. auszuliefern. — Iturbide stammt aus einer der ausgezeichnetsten Familien Mexico's. Nachdem er 6 Jahre gedient hatte, war er bis zum Grade eines Generals gestiegen und befehligte im Jahre 1816 die Armee des Nordens und zwei Provinzen. Eine beim Vice-König gegen ihn angebrachte, wiederholt falsche und verläumderische Anklage bestimmte ihn, seine Befehlshaberstelle aufzugeben und sich auf ein väterliches Landgut zurückzuziehen. Hier trat die Revolution von 1820 ein; und sobald die Ereignisse von Spanien in Mexiko bekannt wurden, zeigten sich im Volke heftige Partheien. Während man in Mexico die Absichten des Spanischen Hofes zu erfahren suchte, hatte der General Iturbide eine repräsentative Regierung in Mexico organisirt. Eine Regentschaft, unter dem Vorsitz von Iturbide, übte die executive Gewalt aus. Zwei gegen einander sehr feindlich gesinnte Partheien vereinigten sich jetzt gegen Iturbide; die Republikaner nehmlich, die ihn beschuldigten, er strebe nach dem Despotismus, und die Royalisten, die seine Usurpation fürchteten. Diese beiden Meinungen herrschten im Congreß und vereinigten sich in dem Hasse gegen den Präsidenten. Da der Congreß versucht hatte, ihm den Befehl über die Truppen zu nehmen, so riefen die Soldaten und das Volk am 18. Mai 1822 Iturbide zum Kaiser aus. Kurze Zeit nachher ließ Iturbide, auf Veranlassung mehrerer ihm zugekommenen Anzeigen, eine große Anzahl verschworner Deputirten verhaften. Der Congreß forderte seine ungesetzmäßigerweise ins Gefängniß geworfenen Mitglieder zurück. Der Kaiser, aufgebracht über diesen Mißbrauch der Autorität (dieß sind seine eigenen Worte) schickte am 30. October durch einen hohen Offizier dem Präsidenten des Congresses eine Erklärung zu, wodurch er denselben auflöste. Während dieß vorging, proklamirte der General Santhna, einer der vertrautesten Freunde des Kaisers, aber aufgebracht gegen ihn, die Republik zu Vera-Cruz, wo er kommandirte. Echevarri, General-Capitain, ebenfalls ein Vertrauter Iturbide's, vereinigte sich mit Santona, seinem Hauptfeinde. Sie söhnten sich mit einander aus, in der Absicht, mit allen ihren Truppen auf die Hauptstadt loszugehen, und mit allen Städten und Provinzen die Herstellung des Congresses und die Absetzung des Kaisers zu fordern. Iturbide, von dieser Bewegung benachrichtigt, schickte

den Aufrührischen Parlamentaire entgegen und erklärte durch dieselben, daß er die oberste Gewalt nur gezwungen angenommen habe und bereit sei, dem zu entsagen. Man nimmt dieß an und kömmt dahin überein, daß er das Land verläßt und ihm in Italien, worin er sich zu begeben hatte, jährlich die Summe von 125,000 Franken gezahlt werden sollte. Dieß ist der Haupt-Inhalt der Memoiren Iturbide's.

Die von dem Präsidenten der Republik Hayti angeordneten Vorbereitungen, die Gerüchte über Vergleichungsprojekte Frankreichs mit dem Gouvernement des General Boyer, so wie die erwartete Ankunft von 3 Haytischen Commissarien in Paris, ziehen die öffentliche Aufmerksamkeit mehr als je auf den Zustand dieser alten Französ. Colonie. Nichts kann geeigneter sein, ein Volk kennen zu lernen, mit dem wir jetzt entweder unterhandeln oder Krieg führen müssen, als der Bericht der Amerikanischen Commission zu Philadelphia, welche zur Abschaffung des Sclavenhandels und zur Verbesserung der Afrikanischen Abkömmlinge angesetzt ist. Dieser Bericht giebt überzeugende Beweise einer im hohen Grade vorgerückten Cultur auf der Insel Hayti.

Bayonne, vom 26. Juni.

In diesem Augenblick (Mittags) herrscht hier das Gerücht, es sei eine Staffette mit der Nachricht angekommen, daß zu Madrid im Namen des Infanten Don Carlos eine Bewegung statt gefunden habe, in welche 3000 Personen, und darunter viele Priester und Mönche, verwickelt sein sollen.

Verspätet.

An A.....t..e L.....x.

Vergänglichkeit herrscht stets bei ird'schen Dingen,
Und ewig ist, der Schöpfer nur allein:
So lass o Holde! Freundes-Trost dir bringen,
Zum Leben nur, schlief dir der Vater ein. —

..n..

Anzeige.

Ich Endesunterzeichneter beehre mich, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mit einem sehr schön sortirten optischen Waarenlager hier angekommen bin. Besonders empfehle ich mein neues Sortiment achteckiger, auf dem Cylinder geschliffener Augengläser, welche dem Auge sehr nützlich sind; wie auch rund und oval geschliffene. Da ich mir bereits in vielen bedeutenden Städten des Königreichs Preußen durch meine Augengläser einen guten Ruf erworben habe, indem ich jedes Auge nach seiner Schwäche behandle, so schmeichle ich mir denselben auch hier zu erwerben. In dieser Erwartung bitte ich, unter Versicherung einer reellen und billigen Behandlung, um einen zahlreichen Zuspruch. Noch bemerke ergebenst, daß ich mich 14 Tage hieselbst aufhalten werde.

J. Kriegsmann,
Optikus, aus Anspach in Baiern.
Logirt in der Stadt Petersburg No. 4.

Wohlfeiler Musikalien-Verkauf.

Bei Gelegenheit, daß ich mein Musikalienlager in ein besseres Local meines Hauses verlegt, habe ich mehrere ganz neue und andere zum Theil durch die Lecture beschädigte Musikalien alter auch neuer Composition zurückgelegt, die ich mit einem Nachlaß von 4 bis 16 Gr. pro jeden Thaler nach beliebiger Auswahl auch im einzelnen überlasse; so wie ich auch außerdem die neuesten Musikalien von einigen Verlegern mit 4 — 6 und 8 Gr. pro Rthlr. unterm Ladenpreise ebenfalls im einzelnen verkaufe.

B. W. Oldenburg.

Anzeigen.

Unser Comtoir ist von heute an im Hause des Herrn Kaufmann Wolff, Schulzenstrasse No. 339. Stettin den 1sten July 1824.

Boettcher & Freyschmidt.

Feine 8/4 breite Circassiennes in ächt blau, grün schwarz und mehreren modernen Farben habe wiederum in bester Güte erhalten und offerire selbige zu billigen Preisen.

Joh. Chr. Krey.

Teneriffa, Madeira, alter und neuer Malaga, franz. 8/4 Spriet und N. A. Rum bey

A. F. W. Wissmann.

Selterwasser in ganzen Krucken billig bey
G. F. W. Schultze,
Schuhstraße No. 855.

Wohlfeile, seidne Herren-Hüthe neuerer Form, wie auch Ital. und genäh'te Dames-Strohhüthe in verschiedenen Formen und billigen Preisen, hat wieder erhalten. J. F. Fischer senior, Kohlmarkt No. 429.

Neuerfundenes verbessertes Glanzwichspulver vom Densdorff.

Dieses Pulver leistet alles, was man von einer möglichst vollkommenen Wichse verlangen kann; es giebt, mit Wasser auf gutes Leder getragen, demselben den schönsten Glanz im tiefsten Schwarz, färbt nicht ab, verbreitet Wohlgeruch und konservirt das Leder. Das Packet von 1 Viertelpfund kostet nur mit Gebrauchsanweisung 2½ Gr. alt Courant und ist in Commission nur allein zu haben bei

J. L. Hoffmeister,
in Stettin am Roßmarkt No. 758.

Eine tüchtige Ausgeberin, die ihr Fach vollkommen versteht, und die Besorgung der herrschaftlichen Küche mit übernehmen muß, wird zu Michaelis dieses Jahres auf einem vier Meilen von Stettin gelegenen Gute gesucht; nähere Auskunft hierüber erhält man am Roßmarkt im Hause No. 761, zwey Treppen hoch.

Ein gewandter Marqueur, der auch beim Billard bescheid wissen muß, wird gesucht. Wo? weiset die Zeitungs-Expedition gefälligst nach.

Wer in einem besonders guten Schankgeschäft die Aufwartung übernehmen will, findet sogleich ein Unterkommen. Die Zeitungs-Expedition giebt dem Fragenden nähere Auskunft.

Ich habe vom 1sten d. M. an hieselbst ein Kaffeehaus etablirt, und bitte um geneigten Zuspruch, welchem ich durch Accuratesse und prompte Aufwartung zu begegnen gewiß bemüht seyn werde. Rosengarten bey Alt-Damm den 3ten July 1824.

Harenberg.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Vormittag erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit meinen Freunden ergebenst an. Stettin den 15. July 1824.

Carl Piper.

Todesfälle.

Unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Oberst Lehmann, endete gestern Abend ein viertel 7 Uhr sein uns so theures Leben, nachdem er erst seit Kurzem das 59ste Lebenjahr angetreten hatte, und im 34sten Jahre unserer ehelichen Verbindung. Kurz nur war sein Krankenlager, und nicht ahndend, daß der Ausgang das härteste Loos für uns mit sich führen würde, sind wir um so mehr in den tiefsten, bittersten Schmerz versunken, den unsere geehrten Freunde und Bekannte im stillen Andenken anerkennen mögen. Stettin den 13ten July 1824.

Die hinterbliebene Wittwe, Kinder, Schwiegersöhne und Enkel.

Am 11ten July c. des Morgens um 9 Uhr endete unser geliebter Vater, der Conditor Johann Christian Buisson, im 61sten Jahre seine Lebensbahn. Mit der Bitte um stilles Beileid, zeigen wir dieses unsern Verwandten und Freunden hiemit ergebenst an. Stettin den 13. July 1824.

Die Hinterbliebenen:

Daniel Friedrich Eichstädt.

Anna Luise Eichstädt geborne Buisson.

Henriette Wilhelmine Buisson.

Bekanntmachung für Bau-Unternehmer.

Es sollen auf der Chaussee von Stettin bis zur Kurmärkschen Gränze mit nachstehend bemerkten Bauten sogleich vorgegangen und dem Mindestfordernden zur Bauausführung überlassen werden.

IIte Meile.

1) Ein überwölbter Durchlaß über den sogenannten Fennbach nahe hinter Colbitzow, welcher nach der Breite der Kunststraße zu erbauen und spätestens Ende des Monats September c. vollendet sein muß.

IVte Meile.

2) Ein massives Wohnhaus für den Chaussee-Einnehmer, mit 2 combinirten Wärter-Wohnungen, mit Stallung, Brunnen, Hofes und Garten-Befährungen, welches diesseits nahe vor Gartz auf der näher anzuweisenden Stelle an der Chaussee zu erbauen. Die Gebäude müssen in diesem Jahre im Holz und Mauerwerk errichtet und mit einem Dach versehen werden, der völlige Ausbau muß im künftigen Jahr bis Ende July erfolgen.

Die Bau-Unternehmer werden zu dem am 26sten d. M. Vormittags um 10 Uhr, in der Wohnung des unterzeichneten Landbaumeisters, kleine Dohmstraße No. 777, angesetzten Termin eingeladen, und müssen sich vorher mit den allgemeinen Bedingungen bei öffentlichen Bau-Unternehmungen, Amtsblatt vom Jahr 1823 No. 55, bekannt machen. Die Anschläge und Zeichnungen werden im Termin zur Durchsicht vorgelegt werden. Stettin den 14ten July 1824.

Henck,
Königl. Landbaumeister.

Bekanntmachung.

Den Bau zweyer Brücken im Oderbruch bey Gartz betreffend.

Zum Bau der beiden Brücken auf der Chaussee, welche durch das Oderbruch bey Gartz geführt wird, sind

1) $68\frac{7}{12}$ Schachtruthen große lagerhafte ungesprengte und
$68\frac{7}{12}$ dito gesprengte Feldsteine erforderlich und müssen spätestens Ende des Monats August d. J. zur Baustelle, welche hiernächst näher angegeben wird, abgeliefert werden.

2) Soll das zum Grundbau der Brücken erforderliche Holz, nemlich:

17 Sageblöcke à 24 Fuß lang,
31 Stück stark Bauholz a 40 Fuß lang,
44 Stück dito a 40 Fuß lang,
174 Stück mittel dito a 30 Fuß lang,
10 Stück dito a 36 Fuß lang,
} 14 bis 16 Zoll stark,

aus der Heinnersdorffschen Forst, woselbst es gestämmt ist, nach der Baustelle gefahren und diese Anfuhre so beschleunigt werden, daß das Holz Mitte des Monats August auf der Baustelle abgeliefert ist. Wer Lust hat, die vorbemerkten Lieferungen und Fuhren als Mindestfordernder zu übernehmen, wird zu dem am 26sten d. M., Vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des unterzeichneten Landbaumeisters angesetzten Termin eingeladen, und muß sich vorher mit den allgemeinen Bedingungen bey Bauunternehmungen, Amtsblatt vom Jahr 1823 No. 55, bekannt machen. Stettin den 14. July 1824.

Henck, Königl. Landbaumeister.

Hausverkauf.

Das auf der großen Lastadie sub No. 212 belegene, zur Concursmasse des Kaufmann Daniel Friedrich Bandt gehörige Haus, mit einem dabei belegenen kleinen Garten und einer Wiese, welches zu 7000 Rthlr. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 6657 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation, den 24sten July, den 25sten September und den 25sten November dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Pufahl öffentlich verkauft werden. Stettin den 26sten April 1824.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Hausverkauf.

Das in der Unterwieck sub No. 39 belegene, den Erben des Kahnschiffers Michael Friedrich Thurow zugehörige Grundstück, welches zu 150 Rthlr. abgeschätzt worden ist, soll im Wege der freywilligen Subhastation den 11ten September d. J., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Pufahl öffentlich verkauft werden. Stettin den 2ten July 1824. Königlich Preußisches Stadtgericht.

PROCLAMA.

Bey erfolgter Eröffnung des formellen Concurses über das Vermögen des verstorbenen Pensionarii Wiechmann zu Prohn, sind durch die unterm heutigen Dato vom Königl. Hofgerichte hieselbst erlassene Proclamata alle diejenigen, die aus irgend einem rechtlichen Grunde daran Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, solche am 30sten Juny, oder 31sten July, oder 10ten September d. J. gehörig zu liquidiren, die vorhandenen Documente darüber zu produciren, und ihre Vorrechte zu deduciren, im widrigen sie durch die am 1sten October d. J. zu erlassende Präclusiv-Erkenntniß damit werden ausgeschlossen, und für immer vom Concurse abgewiesen werden. Wegen der Bestellung des gemeinschaftlichen Anwaldes werden sie auf das in der Stralsunder Zeitung in extenso befindliche Proclama verwiesen. Datum Greifswald den 15ten May 1824.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen.

Jagdverpachtung.

Zur anderweitigen Verpachtung der Remitzschen Magistrats-Feldjagd, steht auf den 29sten d. M., Vormittag um 10 Uhr, auf dem Rathhause Termin an. Stettin den 5ten July 1824.

Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Oeffentliche Vorladung.

Der Handlungsdiener Carl Christoph Bratz ist seit dem Jahre 1786, und dessen Schwester Maria Charlotte Henriette, verehelichte Schullehrer Peter August Brose, seit dem Jahre 1807 abwesend, und haben seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben, weshalb der Tischler Johann Friedrich Wilhelm Bratz zu Rohr bey Rummelsburg, Bruder der vorgenannten Personen, auf Todeserklärung angetragen. Es werden demzufolge diese beyden Abwesende, und deren etwanigen unbekannten Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, innerhalb 9 Monaten, und spätestens in Termino den 3ten September 1824, Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichtsstube hieselbst entweder persönlich, oder durch zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, und weitere Anweisung zu erwarten. Bey deren etwanigen Ausbleiben werden der Handlungsdiener Carl Christoph Bratz, und die Maria Charlotte Henriette, verehelichte Schullehrer Peter August Brose, für todt erklärt, deren etwanige unbekannten Erben und Erbnehmer werden mit ihrem Erbrechte, oder sonstigen Ansprüche nicht weiter gehört, und das Vermögen wird an den sich gemeldeten und ausgewiesenen Erben verabfolgt werden. Bublitz den 15ten November 1823.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Oeffentliche Vorladungen.

Der Christian Uecker von dem Fußgarde-Regiment, welcher im Jahr 1813 in den Krieg gegen Frankreich marschirt ist, und bald ins Lazareth gebracht worden seyn soll, hat seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben. Auf den Antrag seiner Mutter werden er und seine etwanigen unbekannten Erben hierdurch öffentlich aufgefordert, innerhalb neun Monaten und spätestens im Termin am 3ten December dieses Jahres, des Vormittags um 9 Uhr, vor dem Herrn Assessor Bodenstein hieselbst entweder persönlich oder durch einen zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen und weitere Anweisung zu erwarten. Bey ihrem etwanigen Ausbleiben wird der Christian Uecker für todt erklärt, seine etwanigen unbekannten Erben oder Erbnehmer werden mit ihrem Erbrechte oder sonstigen Ansprüchen nicht weiter gehört, und das Vermögen wird an die sich gemeldeten und ausgewiesenen Erben verabfolgt werden. Colbatz den 7ten Februar 1824.

Königl. Preuß. Pommersches Justizamt. Ritter.

Der Füsilier Carl Wilhelm Korth, von der 9ten Compagnie des 12ten Infanterie-Regiments, welcher im Jahre 1813 in den Krieg gegen Frankreich marschirt ist, hat seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben. Auf den Antrag seiner Mutter werden er und seine etwanigen unbekannten Erben hierdurch öffentlich aufgefordert, innerhalb 9 Monaten und spätestens im Termin am 3ten December d. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Assessor Bodenstein hieselbst entweder persönlich oder durch einen zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen und weitere Anweisung zu erwarten. Bey ihrem etwanigen Ausbleiben wird der Füsilier Carl Wilhelm Korth für todt erklärt, seine etwanigen unbekannten Erben oder Erbnehmer werden mit ihrem Erbrechte oder sonstigen Ansprüchen nicht weiter gehört, und das Vermögen wird an die sich gemeldeten und ausgewiesenen Erben verabfolgt werden. Colbatz den 7ten Februar 1824.

Königl. Preuß Pommersches Justizamt.
Ritter.

Hausverkauf 2c.

Das hieselbst am Bollwerk sub No. 192 belegene, zum Betrieb der Bäckerey und Brennerey eingerichtete Wohnhaus des Bäcker Daniel Müller soll in Termino den 24sten September d. J. öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; die Verkaufsbedingungen und die 1482 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf. betragende Taxe können in der Registratur jeder Zeit nachgesehen werden. Swinemünde den 6. July 1824. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verpachten oder auch zu verkaufen.

Eine, nahe bey Danzig sehr angenehm, am fliessenden Wasser belegene, neu und gut eingerichtete Stärkefabrik, nebst Garten, Wohn- und Stallgebäuden, ist unter sehr annehmlichen Bedingungen sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Das Nähere hierüber bey dem Kaufmann Herrn Gadewoltz in Stettin.

Holzverkäufe.

Zum Verkauf der auf der Ablage bey Stepenitz vorhandenen, zum Theil bedeutend im Preise herabgesetzten Brennholzvorräthe, sind Licitations-Termine auf

den 6ten July,
den 5ten August und
den 2ten September

d. J. Vormittags 9 Uhr, im Forst-Cassen-Locale zu Stepenitz anberaumt worden, welches hierdurch mit dem

Bemerken zur Kenntniß des Publikums gebracht wird, daß auch fernerhin in den festgesetzten Terminen, am Montage und Donnerstag jeder Woche, bey den Königl. Forst-Cassen zu Stepenitz und Naugardt, sowie bey den Forsteinnehmern zu Pribbernow und Gülzow kleine Holzquantitäten bis zu 15 Klaftern erstanden werden können. Graseberg den 9ten Juny 1824.

Königliche Forst-Inspection.

Bekanntmachung.

Ich beabsichtige, meine seit länger als 30 Jahren bestandene Handlung, bestehend in allen nur gangbaren Artikeln von Eisen-, Messing-, Blech- und Holzwaaren, womit stets ein Kurzwaarenhandel verbunden gewesen ist, recht bald aufzuheben und den vorhandenen Waarenbestand entweder im Ganzen oder einzelnen Parthien mit oder ohne Haus zu verkaufen. Kauflustige können sich daher von jetzt an zu jeder Tageszeit melden und die möglichst billigen Preise unter dem Einkaufspreise, besonders bey dem Kauf von größeren Parthien, gewärtigen. Stargard den 8. July 1824.

George Samuel Fischers Wittwe.

Verkauf von Kühen und Schaafen.

30 Kühe, Oldenburger und Jütländer Raçe, wie auch 140 gut veredelte Schaafe, von denen noch einige Lämmer zu ziehen sind, stehen in Curow bey Stettin zum Verkauf.

Zu verauctioniren in Stettin.

Sonnabend den 17ten July, Nachmittag um 2 Uhr, werde ich in meinem Hause meistbietend in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung verkaufen: ein von auswärts erhaltenes Lager von diversen Sorten neuer Pfeiffenköpfe, Pfeiffengestelle, langer Pfeiffenröhre, Bernsteinspitzen, Pfeiffenbeschläge, Pfeiffenschnüre und Pfeiffenstöcke. Oldenburg.

Auction von neuem Steingut,

bestehend in Terrinen, großen und kleinen Schüsseln und Klocken, Assietten, Blumentöpfen, Leuchtern, Fruchtkörben rc., im Hause No. 29 am Heumarkt, am Montage den 19ten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, durch den Hrn. Oldenburg. In dieser Auction wird auch eine Glaskrone und eine Partie neue Pfeiffenröhre mit vorkommen.

Auction über Berger Thran.

Es wird am Montag den 19ten dieses, Nachmittags drei Uhr, im Speicher No. 61. (b.) Auction über eine Parthei blanken braunen,
gewöhnlichen braunen u. weißen Berger Thran gehalten werden.

Am 20sten July d. J. Nachmittags um 2 Uhr wird auf der großen Lastadie im Hause No. 182 der Nachlaß der Wittwe des Kornmessers Bartz, bestehend in Meubeln, Hausgeräth, Betten und Kleidungsstücken, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant verkauft werden. Stettin den 8ten July 1824.

Rudolph.

Den 22sten July c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem Hause Schulzen- und heiligen Geiststraßen-Ecke eine Treppe hoch in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden: ein Billard nebst Zubehör, eine acht Tage gehende Stubenuhr, Spinde, Schränke, Kommoden, Kronleuchter, Wandleuchter, Spiegel, Tafel-, Spiel- und mehrere andere große und kleine Tische, zwey Sophas, von denen der eine mit schwarzem Leder überzogen ist, einige Dutzend Rohrstühle, 3 vollständige Toccadigli-Bretter, mehrere hundert Bouteillen, einige Fenstergardinen rc.

Am 26sten July dieses Jahres Nachmittags 2 Uhr und den folgenden Tagen werde ich auf dem Königl. Stadtgerichte mehrerley Effecten, Möbeln, Hausgeräth, Kleidungsstücke, Leinenzeug und Betten, worunter Stutzuhren, Taschenuhren, silberne Löffel, ein Sopha, Kleiderschränke, Kessel rc. vorkommen, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkaufen. Stettin den 14. July 1824.

Reisler, Auctions-Commissarius des Königl. Stadtgerichts.

Zu verkaufen in Stettin.

Mehrere noch wenig gebrauchte Meubles von Birken-Maser, von Fichtenholz, so wie ein neuer großer Kleiderschrank von Eichenholz sind billig zu verkaufen, in der Schulzenstraße No. 338 auf dem Hofe links.

Feinen und mittel Caffee zu billigen Preisen bey
G. F. Grotjohann, große Oderstraße No. 1.

Große Kornsensen

in bekannter Güte, das Stück 1 Rthlr. Cour., bey
G. F. B. Schultze.

Schottische, grosse Berger und Pommersche Küsten-Heringe von vorzüglicher Güte, so wie abgelagertes Leinöhl in Fässern und abgestochen billig bey
J. H. Wichmann, Lastadie No. 84.

Mittel und ord. Raffinade, fein Melis in Broden, gestossenen Melis, fein, mittel und ord. Caffee, neuen Caroliner Reis, fein und ord. Zimmt, fein Cardemom, grosse trockene Nelken, Macis-Blumen und Macis-Nüsse, offerire ich zu billigen Preisen.
J. H. Wichmann, Lastadie No. 84,
dem Packhofe gegenüber.

Ganz grüne große Garten-Pomeranzen und beste Citronen bey
C. H. Gottschalck.

Sehr gut conservirten Schottischen Hering zu billigen Preisen bei
Wittchow & Schillow,
am Neuenmarkt.

Feine Thees in ½ und ¼ Pfd.-Dosen, grosse trockene Nelken, Macisblumen und einen Rest Terpentinöl verkauft billigst
C. F. Wilcke.

Ein Pöstchen von 16 Winspel zum eigenen Gebrauch bereitetes schönes Gerstenmalz, wünschen, weil davon hinlänglich Vorrath haben, zu verkaufen.
Moritz & Roth, an der Langenbrücke.

Grüne Pomeranzen, Apfelsinen, große Citronen, ächten Limburger Käse, Sardellen, kleine Capern, und ganz feines Erdtoffelmehl, bey
F. W. Pfarr.

Hausverkauf.

Die Erben der Wittwe Schulz wollen das ihnen zugehörige, am grünen Paradeplatz sub No. 528 belegene Wohnhaus verkaufen. Kauflustige werden daher eingeladen, sich am 21sten July dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, in der Wohnung des Justiz-Commissarius Böhmer einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Verkaufsbedingungen kann man bey dem Letztern erfahren, und wegen Besichtigung des Hauses sich an den Herrn Thierarzt Stendel wenden, welcher darin parterre wohnt.

Haus- und Pferdeverkauf.

Es soll in der Louisenstraße sub No. 746 ein zweistöckiges massives Haus mit Nebengebäuden, Stall- und Hofraum und einem kleinen daran stoßenden Garten zwischen hier und Michaelis aus freier Hand verkauft werden. Zugleich sind daselbst eingetretener Umstände wegen

1) eine National Englische braune Stute, Reitpferd und zwar komplett geritten, 8 Jahr alt, 5 Fuß 5 Zoll groß, ohne alle Fehler,
2) eine gelbe englisirte Stute, mecklenburgischer Raçe, Reitpferd und ebenfalls zugeritten, 7 Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, ohne Fehler,
3) zwei dunkelbraune englisirte Wagenpferde ohne alle Abzeichen, welche auch à deux-mains zu gebrauchen sind und beide in dem Alter von 7 Jahren, 5 Fuß, 4 und 3 Zoll groß, ganz fehlerfrei,

sogleich zu verkaufen, weshalb Kauflustige eingeladen werden, das Haus und die Pferde zu jeder Stunde des Tages in Augenschein zu nehmen. Stettin den 15ten July 1824.

Zu vermiethen in Stettin.

Der Kornboden auf dem großen Stadthofe soll anderweitig vermiethet werden, und haben wir dazu einen Termin auf den 20sten July c. Vormittag 10 Uhr auf dem Rathhause angesetzt; wozu Miethslustige eingeladen werden. Stettin den 28sten Juny 1824.

Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Zur Vermiethung der Böden auf dem neuen Sellhause steht auf den 22sten July c. ein Termin auf dem Rathhause Vormittag 10 Uhr an. Stettin den 28sten Juny 1824. Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Louisenstraße No. 750 ist die zweite Etage nebst Zubehör zu Michaelis zu vermiethen.

In der Louisenstraße No. 755, ist die zweite und 3te Etage, entweder sogleich oder zu Michaelis d. J. zu vermiethen.

Eine geräumige Stube mit auch ohne Meubel ist sogleich zu vermiethen, Pelzerstraße No. 801.

Die zweite Etage meines Hauses, Grapengießerstraße No. 168, ist zum 1sten October d. J. an eine stille Familie zu vermiethen. C. Meister.

An einen ruhigen Miether ist zu Michaelis c. ein bequemes Logis zu überlassen, bestehend aus 3 Stuben parterre, Küche, Keller 2c., gr. Oderstraße No. 10.

Die Belle-Etage eines Hauses in der Breitenstraße, bestehend aus 6 bis 8 Zimmern, Küche, Keller, Wagenremise, Pferdestall und Holzgelaß, ist zu vermiethen und kann auf Michaeli d. J. bezogen werden. Den Vermiether weiset die Expedition der Zeitung gefälligst nach.

Ein Logis von 3 geräumigen Stuben, Schlafkabinet, Kammer, Speisekammer, Küche, Wirthschaftskeller, Holzstall und gemeinschaftlichen Trockenboden wird zum 1sten October c. miethsfrei, Breitestraße No. 385.

In der Fuhrstraße No. 841 parterre sind drei Stuben nebst Kammern, Küche und Keller, zum 1sten October c. zu vermiethen.

Die zweite Etage, bestehend in 3 Stuben, Kammer, Speisekammer, Küche und Holzgelaß steht zum 1. October zu vermiethen, im Hause große Oderstr. No. 18.

In der Langenbrückstraße No. 88 wird die 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben, einigen Kammern, heller Küche, Speisekammer, Holz- und Gemüsekeller, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, zu Michaelis d. J. zur anderweitigen Vermiethung frei. Das Nähere ist daselbst zu erfragen. Stettin den 2ten July 1824.

Ein gewölbter Keller unter dem Hause No. 904 Frauenstraße, ist zu vermiethen, Auskunft darüber bei

dem Kaufmann J. D. Neumann,
Frauenstraße No. 913.

Bekanntmachungen.

Ganz neue holländische Heringe sind jetzt wie auch posttäglich zu haben, bey C. H. Gottschalck.

Meinen resp. Kunden und einem geehrten Publikum verfehle ich nicht hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung von der Baustraße nach meinem Hause in der Mönchenstraße No. 468 verlegt habe; und bitte zugleich auch hier ergebenst um dero geneigtes Zutrauen. Stettin den 14ten July 1824.

Der Töpfermeister Krah.

Unterzeichneter empfiehlt sich abermals aufs Billigste mit Fuhrwerk zu Reisen und Spazierfahrten, und bittet um gefälligen Zuspruch. Stettin den 12ten July 1824.

Schlächtermeister Lau, Altröterberg No. 885.

Schiffsgelegenheit für Passagiere und auch für Güter nach Petersburg zu verladen, die bestimmt bey günstigem Winde am 17ten d. M. abgeht, weiset nach.

C. A. Hecker.

Capitain Braun, Schiff Otto, segelt im Laufe dieses Monats nach Memel und hat noch Raum zu Stückgüter und Passagiere.

Geldgesuch.

1000 oder 1200 Rthlr. werden zur ersten Hypotheke auf ein hiesiges Grundstück gegen vollkommene Sicherheit gesucht; Näheres ertheilt gefälligst die hiesige Zeitungs-Expedition.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu No. 57. der Königl. privileg. Stettiner Zeitung.
Vom 16. Julius 1824.

Aus Italien, vom 26. Juni.

Im Kirchenstaate leidet durch allzuhäufigen Regen die Heuerndte bedeutend, und man ist sogar wegen der Weizenerndte besorgt. Die ältesten Leute wissen sich eines so kalten und nassen Sommers nicht zu erinnern; in der Nachbarschaft von Urbino ist sogar viel Schnee gefallen und zu Abhülfe gegen dies landverderbliche Uebel sind öffentliche Gebete angeordnet. Auch der Kampf, den das Militair mit den Straßenräubern zu bestehen hat, nimmt im Kirchenstaate noch immer kein Ende. Vier Kerle dieser Art, die im Neapolitanischen wegen verübter Räubereien und aufrührerischer Umtriebe bereits zum Tode verurtheilt worden waren, hatten Mittel gefunden von dort zu entweichen, und machten die Landstraße um Benevent unsicher. Gegen diese vier Bösewichter wurden, am 6ten d., von Benevent her, nicht weniger als 34 Mann Soldaten, unter Anführung des Lieutenant Maceroni, eines Accise-Brigadiers und zweier Neapolitanischen Gensd'armen, zusammen also 38 Mann, ausgesandt; diese marschirten von drei Seiten her nach dem Gehölz, in welchem die Räuber sich aufhielten, und schlugen sich vier Stunden lang mit denselben herum, bis endlich bei einbrechender Nacht, der Anführer der Räuber und einer seiner Spießgesellen todt zur Erde gestreckt, ein dritter gefährlich verwundet gefangen genommen ward, der Vierte aber im Dickigt entkam und wegen eingefallener Dunkelheit nicht ergriffen werden konnte!!

Madrid, vom 23. Juni.

Gestern war außerordentlicher Ministerrath, dem alle Staatsräthe und, was höchst selten und bedeutungsvoll ist, auch der Präsident des Raths von Kastilien beiwohnte. Man vernimmt, daß der Gegenstand die Beantwortung dreier diplomatischen Noten war: 1) von Seiten Rußlands, Oesterreichs und Preußens, um Se. Maj. zur Anwendung aller möglichen Mittel zu vermögen, den Zwietrachten auf der Halbinsel ein Ende zu machen und eine feste Regierung einzuführen, die im Einklange mit den Bedürfnissen des Spanischen Volks und der Gesittung Europa's stehe; 2) von England in Beziehung auf unsre Anerkennung der Unabhängigkeit unsrer Amerikanischen Provinzen; 3) von Portugall, das sich über die Verzweigungen beschwert, welche die letzten Vorgänge in Lissabon in Spanien gehabt, und die Nothwendigkeit in Erinnerung bringt, daß beide Nationen sich wohl verständigen und übereinstimmend in Absicht auf die in beiden Ländern einzuführende Regierungsform handeln möchten. Ein zweiter Gegenstand war, wie man vernimmt, die Mittheilung amtlicher Depeschen aus Süd-Amerika, die der Regierung einige Besorgnisse über das Verhalten des Generals la Serna in Peru, seitdem er das erste Dekret Sr. Maj. aus Pto. Sta. Maria nach Ihrer Befreiung aus Cadix erhalten, einflößt.

Sevilla, vom 8. Juni.

Die Organisation der Armee wird durch ganz Spanien sehr thätig betrieben. Unsre Stadt stellt allein 6000 Mann. Es heißt allgemein, daß die Truppen zur Expedition nach Süd-Amerika bestimmt sind. Der König soll Sir John Downie den Oberbefehl angeboten haben. In der Stellung der Französ. Armee scheinen Veränderungen vorgenommen zu werden. Mehrere Regimenter sollen auf dem Marsch nach Andalusien sein; die Truppen, die zu Xeres de la Frontera und zu Chiclana liegen, werden nach der Isla von Cadix zur Verstärkung verlegt, ein Regiment Kavallerie ist bereits dahin abmarschirt, auch ist man sehr thätig, alle schwachen Stellen der Wälle von Cadix wiederherzustellen, und obgleich die Spanier daran arbeiten, geschieht doch das Ganze unter Leitung Französ. Ingenieure.

Malta, vom 5. Juni.

Das auf der Reise nach Griechenland hier eingelaufene Schiff Sally hat einen nicht unbeträchtlichen Belauf von Baarschaften für die Griechische Regierung am Bord.

London, vom 2. Juli.

Man hat hier Zugang zu den Proklamationen bekommen, die Iturbide vor seiner Abreise aus England zur Austheilung, wenn er gelandet sein wird, hat drucken lassen. Die darin enthaltenen Deklamationen und geäußerten Gesinnungen lassen aber über seine eigentliche Absicht nichts durchblicken.

Hr. Michelena, der bekanntlich als Spanier von Lobato und seiner Parthei in Mexico so sehr angefeindet wurde, ist vielmehr ein geborner Mexicaner aus Valladolid de Mechoacan, der, zuerst in Militairdiensten, schon 1809 an dem Unabhängigkeitsplan für sein Vaterland Theil nahm, nach guten und bösen Schicksalen Mitglied der Spanischen Cortes von 1820 wurde, und nach deren Aufhören nach Mexico zurückkehrte, wo er Iturbiden thätig entgegenwirkte und so an die Spitze der vollziehenden Gewalt gelangte.

Nachrichten aus Sevilla und Cadix bis zum 18ten v. M. sprechen von fortwährenden Rüstungs-Anstalten.

Das Schiff Florida ist mit den sterblichen Ueberresten des Lords Byron angekommen.

Der Königl. General-Consul in Kolumbien, Hr. James Henderson, ist am 30. März in Bogota angekommen und am 5. April dem Vice-Präsidenten vorgestellt worden, dem er sein Beglaubigungsschreiben mit einer, eben so erwiederten, wohlgesetzten Anrede übergab. Unsere Commission war nun vollständig, bestehend aus dem Obersten Hamilton, Oberstlieutenant Campbell, Hrn. Henderson und dem Sekretair Cade.

Am 27sten v. M. ist der Brittische Cutter Lion bei der Insel Sacrificios angekommen; er überbringt die erste Einzahlung zu der für die Mexicanische Regierung in England negociirten Anleihe. Ein Theil des Geldes ist zur Bezahlung der Truppen unter General Victoria zu Vera-Cruz, der andere zur Ausfuhr für Kaufleute Rechnung bestimmt.

Die neuesten Nachrichten aus den Vereinigten Provinzen oder Central-Amerika (Guatimala) lauten sehr günstig. Europäische Spanier durften zu ihren ehemaligen Privatbesitzungen zurückkehren, Anstellungen erhalten und Ausländer durften so gut als Ein-

geborne die Bergwerke bauen, Städte anlegen u. s. w., mit Steuerfreiheit auf viele Jahre. Kaperei zu treiben war verboten, Spanisches Eigenthum blieb geschützt und Spanische Handelsschiffe durften frei ein- und auslaufen; auch war die ganze Revolution ohne Blutvergießen bewirkt. Fremde Abentheurer durchstreiften das Land nach allen Richtungen, auch bis an den großen Ocean, wo eine zum Seehafen für die Stadt Guatimala bestimmte neue Stadt, Puerto Libertad, angelegt wurde. Man hoffte, der nächste Congreß würde die Sclaverei gänzlich aufheben. Große Quantitäten Gold und Silber lagen in den Händen der Bergwerks-Eigenthümer, und diese bestürmten die Regierung mit Bitten, daß sie eine neue National-Münze anlegen möchte. — Die Flagge der Union hat drei Streifen, blau, weiß und blau, mit drei Vulkanen in dem mittleren und einem Regenbogen darüber mit den Worten: Dios, Union, Libertad. Die drei Vulkane deuten auf die drei größten Provinzen des Bundes: Guatimala, Comayagua und Nicaragua.

Vermischte Nachrichten.

Als ein neuer Beweis für den Reichthum, der in England einheimisch ist, mag es gelten, daß dort seit sieben Jahren die ungeheure Summe von 247 Millionen bloß in Goldstücken ausgeprägt und in Umlauf gesetzt worden ist; an Silber etwa 89 Millionen.

Aus Waidachshof im Badenschen meldet man, daß am 25sten v. M. in dasiger Gegend ein furchtbares Ungewitter ausgebrochen sei, in dessen Folge alle Felder und Gärten mit Kieseln bedeckt wurden, die in wenigen Minuten alle Feld- und Gartenfrüchte zu Grunde richteten. Am dritten Tage sah man noch Kiesel, und als diese weg waren (?), stellte sich ein unleidlicher, stinkender Nebeldampf aus der Erde ein.

Die nachfolgende aus der Manheimer Zeitung entlehnte Nachricht enthält einen Belag zur Wahrheit der aufgestellten Behauptung, daß sich über die vermeinten Festungswerke im Monde allerlei Ernsthaftes sagen ließe. Man schreibt nehmlich von der Isar vom 20. Juni: „Wir beeilen uns, unsere Leser mit einer der interessantesten astronomischen Entdekkungen bekannt zu machen, von denen uns eben Kunde zugeht. Nachdem der Professor Gruithuisen in München nehmlich eines schon früher gesehenen nahe am Mondes-Aequator liegenden kolossalen, festungsähnlichen Baues Erwähnung gethan hatte, dessen gerade Wälle wie die Rippen eines Erlenblattes geordnet sind, so verlautet nunmehr, daß er auch sehr viele zweckmäßig angelegte Straßen, offenbar künstliche Veränderungen an den natürlichen Ringwällen, mit einem Worte, die bestimmteste Spur von Cultur und Thätigkeit verständiger Wesen an diesem Weltkörper beobachtet hat.“

Ein Indianischer Stamm an den Ufern des Mischigan-Sees hat unlängst an den Präsidenten der Nordamerikanischen Vereinigten Staaten eine Bittschrift gesendet, in welcher er um einen Priester des Evangeliums bittet, welcher dieselbe Lehre predige, die vormals von der Mission des heiligen Ignatius zu Michilimakinak den Indianern vorgetragen worden sei. Der bitteführende Stamm ist der der Ottawas, welcher zu Waganakisi, an dem äußersten Theile des östlichen Ufers vom Mischigan-See, seine Wohnsitze hat. Die Bittschrift sagt: Während einer großen Anzahl von Jahren wohnten die guten Väter unter uns; sie bebaueten einen Acker von unserm Lande und lehrten unseren Vätern zugleich die Anfangsgründe des Christenthums und des Ackerbaues. Wir haben lange nach der Rückkehr solcher Lehrer geseufzt und seufzen noch danach. Um solche bitten wir Euch und die guten Väter, sich am selben Orte Hütten zu bauen, wo der Vater Dugannen bis ins Jahr 1766 wohnte, d. h. am krummen Baume. (Wahrscheinlich ein weites, ödes Feld, in dem der krumme Baum zum Richtungszeichen dient.) — Die Indianer haben diese Bittschrift an den Französischen Priester, Hrn. Richard, welcher jetzt Deputirter im Nordamerikanischen Congresse ist, addressirt, um deren Inhalt in ihrem Namen dem Präsidenten vorzutragen. Die Urschrift dieser Petition ist sehr merkwürdig, indem die Unterzeichner, nach dem Gebrauche dieses Volks, Namen von Thieren, Vögeln oder Fischen führen, und die Gestalten dieser Thiere in groben Zügen auf das Papier gezeichnet, bei ihnen die Stelle der Handzeichen vertreten.

In München hat jetzt ein aufmerksamer Beobachter der Natur, der Oberlieutenant Hebenstreit, ein Insekt, die Elsenraupe, zu geregelter Thätigkeit gebracht. Er läßt nehmlich durch diese Thierchen „Watte weben.“ Im Englischen Garten zu München hat er in einem Saale, welcher die Aufschrift führt „Straf-Arbeits-Anstalt für schädliche Raupen“ eine förmliche Werkstätte für die kleinen Fabrikantinnen errichten lassen, wo sie, unbewußt, nach einem gewissen Plane und nach Modellen ihre früherhin willkührliche Spinnarbeit zu verrichten gezwungen sind. Wie die hölzerne Vorrichtung gestaltet ist, auf welcher die Raupen, ohne daß sie selbst es wissen, ihrem Gespinnst die Form von „Watte“ geben müssen, ist, wenn man das künstliche Gestelle nicht durch eine in Kupfer gestochene Abbildung versinnlichen kann, nicht klar zu verstehen. Wir begnügen uns daher, auf das Zeugniß der Münchner Zeitschrift: „Eos“ hier das Resultat anzuführen, daß in dieser seltsamen Spinn-Anstalt des Lieutenants Hebenstreit 500 Stück Elsen-Raupen in Zeit von 11 Tagen (nämlich vom 5. bis zum 16. Juni d. J.) nicht nur ein Stück Watte von mehr als 7 Quadratfuß, sondern auch wasserdichte Schleier, unter denen welche von schöner weißer Farbe, durchsichtiger als eine dünne Eisplatte und von demselben Glanze sein sollen, fabricirt haben!! Aus diesem feinen Gespinnst hat der Lieutenant Hebenstreit kleine Luftballons angefertigt, und diese mit brennbarer Luft gefüllt bis 200 Fuß hoch in die Luft emporsteigen lassen. Noch mehr: in Einem dieser Gespinnste haben die Raupen die Figur einer Krone einweben müssen. Um dies zu bewirken zeichnet Herr Hebenstreit die intendirte Figur mit Spiritus auf das Gewebe; die Raupen umgehen die bestrichenen Stellen und weben rundherum ungestört fort, bis sich die gewünschte Zeichnung dem Auge darstellt.

(Wem fällt hiebei nicht der Versuch des Irländers Hatton ein, der, in Dunferline, 2 Mäuse jede in ein Tritt-Rad (worin man auch wohl Eichhörnchen wie in einen Käfig zu setzen pflegt) eingesperrt hat, durch dessen Umdrehung sie haben Baumwollengarn spinnen und durch dies Gespinnst jährlich 7 Schilling — zwei Thaler — verdienen müssen!!)